



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920**

160 (14.4.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-190838](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-190838)

# Mannheimer General-Anzeiger

Preis: 20 Pf. pro Stück. In Mannheim u. Umgebung monatl. einbl. 1.50 für 3 Monate 4.50 für 6 Monate 8.00 für 12 Monate 15.00. Ausland 20% Zuschlag. In den Provinzen 25% Zuschlag. In den Provinzen 25% Zuschlag. In den Provinzen 25% Zuschlag.

## Bayerische Neueste Nachrichten

Verlag: Mannheimer General-Anzeiger. Druck: Mannheimer General-Anzeiger. Druck: Mannheimer General-Anzeiger.

# Der Konflikt zwischen England und Frankreich beigelegt.

### Der Meister Frankreichs.

Der Konflikt zwischen England und Frankreich ist nun endgültig aus der Welt geschafft. Das englisch-französische Bündnis wird wenigstens rein äußerlich von der Erledigung des Zwischenfalls nicht berührt; daß die Franzosen noch genau soviel Sympathien für England wie bisher haben sollten, wird man schwerlich annehmen dürfen. Patrich wird in den Pariser und Londoner Erklärungen die Solidarität betont und die innige Freundschaft. Aber es bleibt bestehen, daß Frankreich auf Englands Geheiß vorläufig von der Erfüllung seines höchsten Wunsches Abstand nehmen muß. Die Franzosen werden bestimmt voller Bitterkeit empfinden, daß sie europäische Politik nur mit englischer Erlaubnis und im Rahmen der großbritannischen Festlandsinteressen treiben können. Der Ausbruch des französischen Erbreges über Europa ist eine Grenze gesetzt und der sie gesetzt hat, ist England, der Bundesgenosse, mit dem, wie Millerand gestern in der Kammer versichert hat, das intime und herzliche Einvernehmen weiter bestehen wird. Das ist die wirkliche diplomatische Lage, über die die liebhe-würdigsten Erklärungen und die herzlichsten Versicherungen nicht hinwegtäuschen werden. England, nicht Frankreich, ist der Herr und Meister in Europa. Das ist den Franzosen in lebenswürdigster Form, aber mit größter Bestimmtheit klar gemacht worden.

Es steht jetzt fest, daß Frankreich genötigt worden ist, schnell (wie eine Reutersmeldung sagt) auf die Räumung der neutralen Zone durch die deutschen Truppen den Rückzug aus den besetzten rechtsrheinischen Städten folgen zu lassen. Wie und wann sich der Rückzug im einzelnen vollziehen wird, interessiert uns weniger als die Tatsache, daß England kein langes Hinauszögern duldet, also keine neuen Ausflüchte und Vorwände zu längerem Verbleiben zulassen will.

Millerand hat gestern in der französischen Kammer die erforderlichen Erklärungen abgegeben. Effektiv konnte er mit der Verdünnung der innigsten englisch-französischen Freundschaft schließen. Um den Mißerfolg zu verschleiern, wird er vielleicht vorläufig im Amt bleiben, denn sein Rücktritt würde ein peinliches Eingeständnis sein. Auf's tiefste zu bedauern ist, daß die deutschen Linksradikalen es ihm so leicht gemacht haben, sein Vorgehen zu motivieren und sich dadurch einen guten Abgang zu schaffen. Sie haben den französischen Militaristen die Begründung für ihren Vormarsch über den Rhein beschafft; Millerand konnte die bössartige und böswillige Ausbreitung dieser Leute ins Feld führen, daß der Vormarsch der Reichswehrtruppen das Werk der Militärpartei sei. Im übrigen aber schlug er doch sanftere Töne an, veranlaßte die Schwierigkeiten Deutschlands nicht, war bereit, ihnen Rechnung zu tragen und überraschte mit der Erklärung, daß er nichts mehr wünsche als normale wirtschaftliche Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. So schließt der französische Vorstoß über den Rhein.

### Englands Forderung.

London, 14. April. (WB.) Reuters erfährt, daß die englisch-französischen Beziehungen mit Rücksicht auf den Zwischenfall hinsichtlich des Ruhrgebietes gestern vom Kabinettsrat erörtert wurde und daß die Lage merklich günstiger geworden ist, als die Erklärung Bonar Law's im Unterhause es anzudeuten schien. Es bestehe guter Grund zu der Hoffnung, daß die Solidarität des Bundes aufrecht erhalten werde und das Ende des unangenehmen Zwischenfalles so gut wie erreicht sei. Es wird erwartet, daß der französische Rückzug aus der neutralen Zone schnell auf die Räumung durch die deutschen Truppen mit der, wie berichtet, bereits der Anfang gemacht worden sei, erfolgen werde. Es war im übrigen schon am Dienstag völlig klar, daß die Franzosen guten Grund hatten über die Unternehmung deutscher Truppen im Ruhrgebiet besorgt zu sein. Es ist daher leicht zu begreifen, weshalb Frankreich nicht geneigt war, die nötige Gegenmaßnahme zu verschieben. Die letzten Ereignisse haben dazu beigetragen, der Militärpartei in Deutschland zu zeigen, daß ihr Handeln sorgfältig überwacht werde.

### Millerands Erklärungen.

Paris, 13. April. (WB.) In der heutigen Kammerführung legte Ministerpräsident Millerand die Ereignisse dar, die Deutschland dazu geführt haben, mehr Streitkräfte in die neutrale Zone einmarschieren zu lassen, als ihm gestattet worden sei. Um das Verlangen Deutschlands zu verstehen und beurteilen zu können, müsse man bemerken, daß es zuerst aus den militärischen Kreisen gekommen sei, die den Staatsstreik unterstützen hätten zu einer Zeit, da Deutschland noch keine wesentliche Bestimmung des Friedensvertrages ausgeführt hätte. Daher habe er am 16. 3. dem französischen Botschafter nach London telegraphiert, er meine, die Alliierten würden einen großen, nicht wieder gut zu machenden Fehler begehen, wenn sie sich nicht gegen die Gefahr schützten, deren Ernsthaftigkeit die augenblicklichen Ereignisse zeigten. Am 17. 3. habe er dem Botschafter telegraphiert, daß er sich formell dem Einmarsch der deutschen Truppen ins Ruhrgebiet widersetze und von der Regierung Baur zu verlangen habe, daß gewisse Bürgschaften gegeben werden müßten dafür, daß der Friedensvertrag von Versailles nicht verletzt würde. Am 21. 3. habe er an den französischen Botschafter in London telegraphiert, wenn die Deutschen die Unruhen im Ruhrrevier niederschlagen wollten, so gebe es nur eine bestimmte Bürgschaft in einem Pfande. Die französische Okkupation solle endigen, wenn die Deutschen ihre Truppen zurückgezogen hätten. Mar-schall Koch sei bereit, Frankfurt und Darmstadt im

Namen der Alliierten zu befehlen. Hätte er sich so gemächlichen und angemessenen Bedingungen widersehen sollen? Die französische Regierung hatte überdies neue Gründe, anzunehmen, daß die vorgesehene Maßnahmen im Ruhrgebiet von der Militärpartei gewünscht würden. Am 20. März hatte die französische Regierung neue Gründe, an der Nützlichkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen zu zweifeln angesichts des Zeugnisses eines französischen Generals, der feststellte, die Ordnung im Ruhrgebiet würde nur im Falle einer militärischen Intervention bedroht.

Der Minister verlas auch Notendes Oberkommissars in Koblenz, der den Alliierten zur Kenntnis brachte, daß Arbeiterdelegationen aus dem Ruhrgebiet sich formell gegen den Einmarsch der Reichswehr ausgesprochen hätten und versicherten, die Ordnung werde nicht gestört werden, indem sie hinzufügten, der Angriff der Reichswehr sei das Werk der Militärpartei und sie wünschten deren Entwaffnung. Er habe jedoch noch nicht vergessen, daß nichts wünschenswerter sei als die normale Wiederherstellung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. Er verkenne auch die Schwierigkeiten nicht, mit denen die deutsche Regierung zu rechnen habe, und er sei bereit, ihnen Rechnung zu tragen, unter einer Bedingung jedoch, daß die deutsche Regierung durch ihre Handlungen einen Beweis ihres guten Willens gebe. Frankreich habe seine Interessen und seine Sicherheit geschützt, zugleich aber auch die seiner Alliierten.

Millerand lobte alsdann die bewundernswürdige, mutige Haltung Belgiens. Millerand schloß: Ich freue mich, der Kammer mitteilen zu können, daß nach einem lokalen Meinungsaustausch zwischen den Kabinetten in London und Paris diese sich geeinigt haben, zu erklären, daß die Auseinandersetzungen zwischen Paris und London dahin geführt haben, festzustellen, daß, wenn sich zwischen ihnen eine Meinungsverschiedenheit über die Mittel, die Ausführung des Friedensvertrages von Versailles sicher zu stellen, herausgebildet habe, sie mehr denn je die Notwendigkeit erkennen, ihr intimes und herzliches Zusammenarbeiten für die Lösung aller schwierigen Fragen aufrecht zu erhalten.

Darauf setzte die Kammer die Beratung der Steuer-gesetze fort.

### Abänderung des Versailler Vertrages?

Paris, 13. April. (WB.) Millerand hatte nach der Kammerführung eine Unterredung mit dem Vertreter der Reuterschen Büros. Er erklärte, daß der Konflikt zwischen beiden endgültig beigelegt sei, und Lord Derby seinen Platz in der Botschafterkonferenz wieder einnehmen werde. Zu den Gerüchten, daß die Konferenz in San Remo die Abänderung gewisser Bestimmungen des Versailler Vertrages erwägen werde, erklärte Millerand, daß der französische Standpunkt oft genug dargelegt sei, als daß er nötig habe, darauf nochmals zurückzukommen.

### „Kinderdreh?“

#### Russische Agenten im Ruhrgebiet.

Neuerdings ist es üblich geworden, Warnungen über die Gefahren des Bolschewismus kurzerhand als lächerlichen „Kinderdreh“ abzutun. Die ersten ausführlichen Nachrichten aus dem Ruhrgebiet liegen jetzt vor.

Die Blätter berichten, daß unter dem einfachen Volk im Ruhrgebiet das Gerücht, Lenin werde in drei Wochen mit einer gewaltigen roten Armee im Ruhrgebiet einmarschieren, systematisch verbreitet wurde. Unter den Führern der Roten Armee hat man auf Schritt und Tritt Russen ertappt. „Nur wenige Stunden vor dem Einrücken der Reichswehr, schreibt die Rhein- und Ruhrzeitung“, gab ein anscheinend der russischen studentischen Intelligenz angehörender jugendlicher Führer Anweisungen, die auf eine völlige Inbesitznahme unserer Druckerlei hinausliefen.

Die „Essener Volkszeitung“ vom 9. April schreibt: „Am Karlsplatz in Alt-Essen in der Wirtschaft Barthoff war das Hauptquartier. Bis dahin konnten sich die Zivilisten ruhig bewegen. Hier steckten auch die eigentlichen Führer. Wer sich dieselben nur einigermaßen ansehen konnte, dem sind ebenfalls die vielen fremden Gesichter aufgefallen. Es waren Russen, die hier mit in der Führung standen.“

Unter den Verhafteten befindet sich, wie der „Local-Anzeiger“ berichtet, ein „Amerikaner“, unter dem Namen Paul A. Demol, der behauptet, Journalist zu sein. Er besitzt einen amerikanischen Paß, der im September 1919 in Frankreich ausgefertigt worden ist, um sich dort am amerikanischen Hilfswerk zu beteiligen. Dieser Paß trägt das Bild des amerikanischen Botschafters für eine Reise nach Westrußland zwecks „Journalistischer Tätigkeit“. Nach einem anderen, bei ihm vorgefundenen Ausweis ist D. Hilfsstoch auf einem englischen Handelsdampfer. Außerdem besitzt er noch Papiere vom englischen und französischen Note-Kreuz-Komitee. Auf seinem konsularischen Paß für Westrußland ist von einem „internationalen Kurier“ die Rede. Man zweifelt nicht, daß D. mit anderen bolschewistischen Agitatoren und Offizieren aus Frankreich nach dem Ruhrgebiet gekommen ist. Er wurde mit notorischen Führern der Roten Armee und im Besitz von Waffen getroffen.

Das Duisburger Feldgericht hat die faktische Anwesenheit einer großen Anzahl von Ausländern in der Roten Armee festgestellt. Zwei Warschauer Polen erklärten während des Verhörs, daß in Duisburg eine besondere Kompanie gebildet worden wäre, die ausschließlich aus Russen bestanden hätte. Der Kompanieführer war ein kriegsgefangener russischer Offizier.

Die stark linksstehende Berliner „Volks-Ross“ (Die Stimme Rußlands) will dieses nicht gern glauben und will „gerüchtwiese“ erfahren haben, daß es sich bei diesen roten

Offizieren um ehemalige Vermont-Offiziere handelte, die sich plötzlich zum Bolschewismus bekehrten und ihre Dienste dem kommunistischen Exekutiv-Komitee im Ruhrgebiet angeboten hätten (1).

Rach der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ vom 8. April (Nr. 161) nimmt Radek lebhaft Anteil an der „Lage“ in Deutschland: „In einem Funkpruch aus Moskau wandte sich Radek Ende März etwas ungeduldig an die bei den deutschen Funkstationen „etwa vorhandenen Kommunisten“ und bat um einen Bericht über die Lage, besonders darüber, welche Regierung am Ruder, welche Gegenden und Städte in den Händen von Kommunisten und Unabhängigen“ seien und welche Taktik die Unabhängigen befolgten, sowie darüber, welche Kräfte sich bei der roten Armee befänden.“

Das sind die Führer der lokalen „Arbeiterarmee“, die sich angeblich nur gegen den Kapp-Putsch zum Schutze der demokratischen Republik erhoben hatte und nichts von bolschewistischen Bestrebungen wissen wollte. Solche Feststellungen haben denn auch gestern das Oberhaupt der Regierung, Herrn Müller, bewegt, einzugehen, daß der Aufruhr im Ruhrgebiet schon von langer Hand vorbereitet war. Er gesteht also ein, daß der Kapp-Putsch ihn nicht hervorgerufen hat.

### General von Watter in Berlin.

Berlin, 14. April. (Von uns, Berl. Büro.) General von Watter, der für die Sozialdemokratie beider Schattierungen zum roten Tuch geworden ist, ist gestern nach Berlin gekommen, um dem Reichswehrminister seine dienstliche Meldung zu erstatten. Nachdem Herr von Watter gestern im Parlament mehrfach mit führenden Parlamentariern und Mitgliedern des Kabinetts konferiert hatte, fand nachmittags eine Besprechung beim Reichspräsidenten Ebert statt. Die militärischen Operationen im Westen werden in den nächsten Tagen ihr Ende finden. General v. Watter reist heute bereit wieder ab.

### Spartakistische Greuelthaten.

TBO. Osnabrück, 12. April. Noch täglich werden neue Greuelthaten bekannt, deren sich die entmenschten Horden der Roten Armee schuldig gemacht haben. Nach einem Bericht der Gewerkschaft Friedrich Tausen ist der Direktor der Heide-Heuberg, Sebold, der die Spartakisten unerschrocken im Verdacht hatten, das Artillerieregiment der Reichswehrtruppen geleitet zu haben, auf schmerzliche Weise zu Tode gequält worden. Er wurde zunächst gezwungen, Munition für die Roten an die Front zu schleppen. Nachts sperrte man ihn in einen Schweinestall. Am anderen Morgen holte man ihn heraus, mißhandelte ihn mit Bajonetten und Riegeln, zertrümmerte ihn dann in ein nahe Waldchen, wo ihn mit Gewehrkolben der Schädel eingeschlagen wurde. Schließlich band man dem Toten noch Handgranaten auf den Kopf, die man zur Explosion brachte. Zwei der an diesen Schandthaten beteiligten gewesenen Weizen sind verhaftet worden. Nach den bisherigen Erfahrungen wird man sie, wenns hoch kommt, zum Tode verurteilen, um sie dann in falsch angeblichem Humanitätsdünkel zu amnestieren. In Mellingshausen Süd wurde von den Rotgardisten die Säuglings- und Kleinkinderfürsorgestelle im Amtgebäude vollständig ausgeraubt. Es fielen den Räubern 100 Dosen Kondensmilch, 40 Pfund Kaffee, 150 Pakete Zwieback und vieles andere für bedürftige Mütter und Kinder bestimmte Nahrungsmittel, sowie zahlreiche Wäschestücke für Wöchnerinnen und Säuglinge zum Waschen. Auf der Heide-Dierdorf raubten die Spartakisten 75 kg Dynamit und 100 Handpistolen. Der Betriebsführer, der ihnen entgegentrat, wurde mit vorgehaltener Pistole zur Herausgabe des gefährlichen Sprengstoffes gezwungen.

### Zusammenstöße mit Rotgardisten in Tarmen.

m Köln, 14. April. (Velo-Zel.) Die „Köln. Volkszeitung“ meldet aus Tarmen: Im Laufe des gestrigen Tages kam es hier zu ersten Zusammenstößen mit Rotgardisten, die nach dem besetzten Gebiet zurückzuziehen. Ein Trupp dieser Leute besetzte den Hauptbahnhof sowie das Hauptpostamt und durchsuchte die Gebäude nach Waffen. Nach Eintreffen der Sicherheitswehr wurden die Leute vertrieben, 14 Personen wurden verhaftet.

Essen, 14. April. (WB.) Nach einer Meldung von militärischer Seite sind in Hamborn 17 völlig entkleidete Leichen nach einem menschenischen Heberial auf eine Reichswehrgruppe eingeliefert worden. Es sind größtenteils Angehörige der Reichswehr, die lebend in Gefangenschaft gerieten.

### Verlegung des Sitzes der Entente-Kommission nach Düsseldorf.

r. Düsseldorf, 14. April. (Velo-Zel.) Mitte nächster Woche verlegt die Entente-Kommission ihren Sitz, den sie bisher in Brüssel in Bestfalten hatte, nach Düsseldorf, was sich längere Zeit herabte, diese Kommission aufzunehmen. Die Kommission besteht aus 15 Offizieren (12 Engländer und 3 Franzosen) welche in den ersten Hotels der Stadt Quartier beziehen. Die Aufgabe der Kommission ist, die Düsseldorfser Industrie zu überwachen, damit dieselbe keine Munition noch sonst welche Artikel herstellt, welche man im Kriege benötigt.

### Ränderhauptmann Holz.

#### Der Vormarsch der Reichswehr.

Dessau, 13. April. (WB.) Der Befehlshaber des Wehrkreis-Kommandos, Generalleutnant v. Holzmann, teilt durch einen Aufruf der Bevölkerung des Vogtlandes mit, daß auf Ersuchen der sächsischen Regierung die Reichswehr beauftragt wurde, die Wirtschaft des Verbrechers Holz zu beseitigen und die verfassungsmäßigen Zustände wieder herzustellen. Für diese Aufgabe sei die Reichswehrbrigade 29 unter Führung des Generalmajors Senft auszuweisen worden. Die militärischen Maßnahmen richten sich also nicht gegen die friedliebende Bevölkerung, die vielmehr vor dem Terror und Raub usw. befreit werden solle. Auf Anordnung der Regierung seien die Truppen in Bestfalten eingerückt, um die Banden zur Niederlegung der Waffen zu zwingen und nur dort werde von der Waffe Gebrauch gemacht werden, wo dem Unternehmen mit Waffengewalt entgegengetreten werden müsse.

### „Dann sind wir so weit, wie in Rußland.“

Der Sonderberichterstatter des „Local-Anzeiger“ hat Holz in Bestfalten aufgesucht. Holz erklärte, er werde keinen militärischen Widerstand leisten, er werde Willen, Fabriken zerstören und sich zurückziehen. Die Arbeiterschaft des ganzen Reiches werde ihn durch einen Generalstreik unterstützen. — „Und

dann? — „Dann sind wir so weit, wie in Russland. Die Diktator des Proletariats setzt ein.“ Ein anderes Mitglied des Aktionsausschusses sagte: „Wir sind in der Kerenski-Epoche.“

In diese Parallele hat man sich überhaupt verflucht. So steht auch die Berliner „Rote Fahne“ vom 10. April 1920 in einem „Die Liquidation der Kappade“ betitelten Artikel Kapp gleich Kornilow und Ebert gleich Kerenski. Und alles übrige wird auch schon stimmen! Wenn die Parallelen zum bolschewistischen Oktober-Umschwung einsehen wird, verschweigt man. Man fühlt sich siegesicher!

Die Feste Falkenstein muß gehalten werden.

Auf der Bezirkskonferenz des Bezirks Erzgebirgs-Vogtland der K. P. D. in Chemnitz kam es beim zweiten Punkt der Tagesordnung „Referat über die politische Lage“ zu heftigen Auseinandersetzungen über die Falkensteiner. Genosse Hecker war der Meinung, daß Hölz und seine Leute bloß insinuativen handeln und nicht aus klarer politischer Einsicht. „Wir dürfen nicht abhandeln draußens Wirtschaften. Die Vorposten im Vogtlande müssen auf die Linie, die von der Partei verteidigt werden kann, zurückgenommen werden.“ Hecker wurde von den Radikaleren auf das heftigste angegriffen. Unter den Ausführungen dieser letzteren ragen besonders die lapidaren Sätze des Genossen Kalweit-Krimmichau hervor: „Die Revolution kann nicht einseitig gestaltet werden. Die Klasse ist revolutionär. Nur die Führer bremsen. Die Feste Falkenstein muß gehalten werden. Von hier aus kann sich die Revolution in einem günstigen Augenblick über das ganze Reich ausbreiten.“ Genosse Rudolf Oeternig führte aus: „Wir stehen nicht am Niedergang, sondern am Anfang der Revolution. Die Führer versagen. Hölz handelt revolutionär. Wir stehen zu ihm.“

Schließlich wurde eine Resolution angenommen, die Hölz die wärmste Sympathie des Erzgebirgs-Proletariats ausspricht. Nur mit der Latz der Falkensteiner erklärt man sich nicht einverstanden, weil „wir im Erzgebirge im gegebenen Augenblick nicht sofort vorwärts rücken können, sondern wir müssen Schritt fassen, bis die Arbeiterschaft im übrigen Reich uns eingeholt hat.“ (1)

Anreizung der Massen.

Berlin, 14. April. (Von uns, Berl. Büro.) Die Sozialdemokratie braucht, scheint es, einen neuen Kindererschreck. So wird heute an der Spitze des „Vorwärts“ ein „Aufruf zur Wachsamkeit“ veröffentlicht, zu dessen Begründung dann des weiteren mitgeteilt wird, die Kappisten hätten Vorbereitungen zu einem neuen Handstreich eingeleitet, die schon am morgigen Donnerstag anreißlich in Szene gehen sollen. Freilich glaubt der „Vorwärts“ an diesen Putsch selber nicht und gibt zu: In diesen aufgeregten Zeiten würde viel geredet, was sich später nicht bewahrheitete.

Trotzdem aber schämt sich der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands nicht, auf dieses leere Gerede hin einen mit keiner Unterschrift versehenen Aufruf ins Land geben zu lassen, der unter Hinweis auf die Gerüchte von „neuen militärischen Unternehmungen gegen das Volk“ die Massen auffordert: „Nehmt Euch nicht von unersüßlicher Seite alarmieren, aber auch nicht einschläfern. Seid wach und bereit!“

Der Kampf um die Einwohnerwehren.

Eine Rechtfertigung des bayrischen Ministerpräsidenten. München, 13. April. (W. B.) In Beginn der heutigen Sitzung des Wahlgewerkschaften sprach Ministerpräsident Dr. v. Kahr das Wort zu einer Rede, in der er u. a. erklärte: Gewisse Äußerungen der letzten Tage über eine Behauptung zwischen mir und einer Abordnung der Reichswehr der Münchener Einwohnerwehr haben in weiten Kreisen Beunruhigung ausgelöst. Die Herren von der Einwohnerwehr brauchen von der großen Beunruhigung, die durch die Rede der Entente erzeugt worden ist. Ich verfolge die Herren mit Nachdruck, daß die Regierung alles tun werde, um dem Lande seinen Heimatfrieden zu erhalten. Wir hätten bereits in dieser Sache mit Berlin Mitteln genannt und der Handelsminister hat nach Berlin erfahren, um dort den Standpunkt der deutschen Regierung mit Nachdruck und Entschiedenheit zu vertreten. Ich habe dabei weder von einer Möglichkeit noch von einer Wahrscheinlichkeit einer Poststrennung Bayern vom Reich gesprochen. In Anbetracht der Aussprüche habe ich allerdings dem einen oder anderen Herren gegenüber angedeutet, daß man bei dem Bewusstsein der Lage der Entente im Rheinland und an der Grenze Bayerns zu der Ansicht kommen könnte, daß Frankreich einen Teil wölfe-n Nord und Süd treiben würde, um so Deutschland zu zerstückeln. Ich hätte aber, diese Äußerung als vertauscht zu behandeln, wenn sie auch durchaus einwandsfrei sei, da unter Umständen kriegerische Vorgänge herauf gezogen werden könnten. Ich habe es immer für unbedingt notwendig für den Bestand des Reiches gehalten, daß alle Länder beim Reich verbleiben, und dies trifft auch stets in der Koalition vor. Auch in den Verhandlungen mit den Vertretern von Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen habe ich in diesem Sinne gewirkt und mich auf den Standpunkt gestellt: Ich bin der festen Überzeugung, daß eine Lösung Bayerns vom Reich eine für Bayern verheerliche Maßnahme sei, und werde daher getreuer von mir bei der Übernahme meines Amtes abzusehenden Fortführung dieses die Hand für eine Maßnahme bitten, die auf eine einmalige Poststrennung abzielen könnte. Auch in der Einwohnerwehrröhre, die sich zur Zeit als eine wichtige Lebensfrage der Bevölkerung darstellt, habe ich als Ministerpräsident wiederholt betont, und habe nicht den geringsten Anstoß von dieser Art abzuweichen, daß es die Politik der bayrischen Regierung sein muß, die auch im Interesse des Reiches liegt, für die Erhaltung dieser Einwohnerwehr mit aller Entschiedenheit einzustehen. Selbstverständlich werde ich auch in dieser Frage nicht von dem verfassungsmäßigen Weg abweichen.

Ein ungezügelter demokratischer Vorstoß.

Berlin, 14. April. (Von unserm Berliner Büro.) Man hat in den letzten vierzehn Tagen bismarck den Eindruck haben können, als ob die Sozialdemokratie allein die Regierung regiere. Ihre Ausschüsse vornehmlich wurden in Reichsanstalten und halbamtlichen Kundgebungen vorgetragen. Männer aus ihren Reihen wurden ausschließlich gewählt, wenn es auf die Bezeichnung wichtiger und dringlicher Aufgaben ankam. Die Stimme der bürgerlichen Minister oder sogar die der in der Koalition doch zu gleichen Teilen und zu gleichen Rechten mitvertretenden Mitglieder ihrer, so kam es. Abzwang nicht durch, erst aus der Rede des Reichs von Berlin nahm man doch die Empfindung mit fort, daß als bürgerlichen Minister nicht gewählt werden, sich einfach an die Wand drücken zu lassen. Weiter aber — und das war noch nicht alles — zu Unrecht dem Reich die Schuld an dieser Situation — war ungewollt festzustellen, daß die bürgerlichen Parteien keine Meinung haben, daß in der Koalition und durch sie auf die Rolle des bürgerlichen Führers zurückzuführen zu lassen. Das hat schon gleich zu Beginn mit der Erklärung Carons an. Den linken Parteien führte dann nach einem reichlich langen vergeblichen Aufschub, in dem Herr Hölz über den Vorwurf und seine Folgen im Reichstag und dann über die persönliche Verantwortung Herr Kapp und Herr Kapp über die bürgerlichen Gewerkschaften erklärte, daß Herr Kapp vom Zentrum weiter, er begann — und schon das war nach manchem, was in diesem letzten Jahr der Reichstag sich beschieden hatte, nämlich — mit einem Befehl unbedingter Reichstreue, für die er

auch den bayrischen Ministerpräsidenten Herrn Kahr in Anspruch nahm. Dann aber ließ er an, sehr unbedeutend und höchst leicht mit dem Reichstag sich auseinandersetzen, mit der duldigen Sarmenität, die es nach seiner Meinung im Ruhrgebiet bewiesen, mit der wiederholten Durchführung militärisch als notwendig erachteter Maßnahmen, mit der selbst am nächsten Verbleib für die Entscheidung sozialdemokratischer Staatsmänner, die es vom Schraubstock gleich in die höchsten und beschwerlichsten Klemmen brinat. Dann war auch Herr Kapp bei den Gewerkschaften und er gab wohl den Vorfindungen Ausdruck, die in weiten Kreisen beachtet werden, wenn er die Vorwürfe nicht so harmlos auslegte wie der Herr Reichskanzler. Herr Kapp ist nicht ein „Einflussnahme“ überhaupt nicht, sondern nach dem Kapp-Putsch so mit Haupt-astoren ist, die Gefahr vor allem auf der linken Seite und kam so zu dem untrüben Schluss: eine reine Arbeiterregierung, ein Klassenregiment, lehnen wir ab.

Der Herr Reichskanzler hat den starken Eindruck dieser Rede nicht loszulassen können, obgleich er an der Hand von vielen Fetten lange und langatmig sich dagegen zur Wehr setzte. Was Herr Kapp an andeutenden Sätzen, was der Führer des Zentrums in ausführlicher Begründung dargelegt hatte, was, was in dieser Stunde gesagt werden mußte wenn man die Koalition für die Zukunft noch retten wollte. Es war bedauerlich, daß dieser Eindruck durch den früheren Verlauf der Sitzung gestört wurde. Es hätte noch Herr Kapp gesprochen, ein alter Stummel aus Hibernien von Sonnenbergs Gefolgschaft, der als deutsch-nationaler Spätkolonist vor ein paar Monaten ins Haus gekommen ist. Dann müßte sich auch Herr Blund, der neue Justizminister, in die Erörterung ein. Seine Versicherung, daß gegen alle Hochverräter, auch die von links, mit der gleichen Energie eingegriffen werden soll und daß für die gemeinen Verbrecher, die mit Raub und Mord im Ruhrgebiet schufteten, keine Amnestie in Frage kommen soll, war dankenswert und lag im Grunde auf derselben Linie, wie die Ausführungen von Kapp und Kapp. Herr Kapp aber verteidigte der demokratische Dr. Blund sich in eine weit ausgepönte neue Politik gegen die Parteien der Rechten waren ihrer Haltung zu Kapp und dessen Leute und hier war der Minister von immer klüger, immer persönlicher wies die Parteien unterbrochen, weder glücklicherweise noch geschickt. Derlei Reden müssen in diesen Tagen wohl über in Wahlkämpfe ausstrahlen und es war vielleicht nicht nötig, wo uns doch nur noch wenige Tage von ihrem offiziellen Anfang trennen, die Wahlkämpfe schon getrennt in der Nationalversammlung zu eröffnen. Darüber merkt man in Gefahr zu verfallen, so wie Ende man sich einseitig vor dem Termin zusammengesunden hätte: nämlich zu einem einmütigen Protest gegen die französische Gewalttat.

Nationalversammlung.

(Schluß.) (W. B.) Berlin, 13. April.

Abg. Hül (Soz.)

Die Bergwerksarbeiter und Eisenbahner waren gewillt, Ueberstunden zu machen. Die Blutsucht der geheimen Kappisten muß immer wieder betont werden. Der Kapp-Putsch hätte ohne Waffengewalt erstickt werden können, wenn die Führer der Reichswehr der Mentalität der Bevölkerung besser Rechnung getragen hätten. In weiten Gebieten wurde das Bielefelder Abkommen von der Arbeiterschaft anerkannt, aber Nachrichten auch vom W. B. erregten die Massen immer von neuem. Im sogenannten W. B. W. B., wo keine genossenschaftliche Disziplin herrscht, im Gebiet der Weiben, der Streikbrecher, der sogenannten Kommunisten, entglitten die Massen zuerst den Händen der Führer. Es ist das Verhängnis der Unabhängigen, daß sie die Zusammenlegung jener Arbeiterschaft nicht beachtet haben. Die Nachrichten über die Neubildung einer roten Armee sind mit größter Vorsicht anzunehmen. Die westdeutschen Arbeiter sind reichstreuen. Die Regierung haben wir vor dem Kriege gehabt, sie haben der Schwereindustrie nahe. Die Reichsregierung muß einschreiten gegen die Verschleuderung unserer Lebenskräfte an ausländische Kapitalisten. Wenn kommt das Friedensbergwerk? Die Republikanisierung der Reichswehr muß durchgeführt werden.

Abg. Limbora (Ztr.)

Der Geist der Versailleser Verträge war durch unseren Einmarsch in das neutrale Gebiet nicht verletzt. Deutschland sollte nicht zur Ruhe kommen. Sein Verbrechen besteht darin, daß es noch existiert, das beweisen die heute veröffentlichten Richtlinien. Die Rheinländer lehnen den rheinischen Pufferstaat ab.

In die Diskussion soll sich das Militär nicht einmischen; aber wenn einmal militärische Aktionen im Gange sind, dann sollten sich die Zivilbehörden nicht einmischen, sonst gibt es auch hier eine Re-berregierung. Herr Goering hat die besten Absichten; aber gegen seine Tätigkeit sind seitens meiner Partei in Weiden schwere Bedenken laut geworden. Ein einseitiges hervortreten sozialistischer Anschauungen in dem Vorgehen der Regierung im Ruhrgebiet vertritt sich nicht mit der Koalition. (Hört, hört!) Das Ruhrgebiet darf nicht von militärischem Gehör entblüht werden. Die Waffenablieferung muß streng durchgeführt werden. Die vorgehenden Truppen müssen die nötigen Nachmittels haben. Genau müssen besondere Kriegsgerichte mit zivilen Beamten geschaffen werden. Die soziale Neutralität muß nach rechts und links ihre Pflicht tun. Ein vollständiges Verbot der Waffen würde die Waffen der Truppen kumpf machen. (Beifall.) Die Reichswehr hat sich im Ruhrgebiet sehr große Verdienste erworben. Sie ist neben der Verfassung die wichtigste Säule des Reiches. Meine Kritik an der Koalitionsregierung entspringt der reinlichen Absicht, diese zu stärken. Der Bericht Begens bezieht sich in der Richtung der organisierten Arbeiterschaft im Sinne einer Koalitionsregierung zu sichern. Eine reine Arbeiterregierung lehnen wir ab. Auch unsere Arbeiter!

Reichskanzler Müller:

Wir arbeiten andauernd daran, das Programm, wie ich vor 14 Tagen ausführte, in die Tat umzusetzen. Sinnen kurzem hoffe ich, Ihnen die Vorlage übergeben zu können, die ich angekündigt habe, aber in 14 Tagen kann ich von der Reichsregierung und dem Haupte nicht erledigt werden. Wir haben mit der Gestalt der Alliierten verhandelt, dann aber auch direkt mit der französischen Regierung und ebenso mit London und Rom. Ich habe keinen Zweifel, daß die Kommunisten schon lange im Ruhrgebiet etwas vorhaben. Wenn der Kapp-Putsch nicht gekommen wäre, wäre es ein Kinderpiel gewesen, mit ihnen fertig zu werden. Die bolschewistische Bewegung verfolge ich aufmerksam. Den Ruhrhauptmann Hölz kann man seiner Partei anhängen. Die Reichsregierung hat eingegriffen, sobald die schäblichste Regierung militärische Hilfe forderte. (Lärm.) Die vorliegenden Vorgänge in Pommern und in Schlesien sehr aufmerksam. Im Ruhrgebiet konnten wir nach dem Wortlaut des Versailleser Vertrages erst dann vorgehen, als wir die Ueberzeugung hatten, daß die gesamte Bevölkerung es verlangte. Bis dahin mühten wir eine friedliche Entspannung zu erzielen. Die Fristverlängerung erfolgte, weil die Frist von dem Kommandierenden General zu kurz bemessen war. Die Postjubiläum mußte im Einvernehmen mit der Reichsregierung beurteilt werden. Goering ist mit den neuen Behörden durchaus vertraut und ist dort sehr lange tätig. Die wichtigste vollständige Gewalt ist ihm überhaupt an die Oberpräsidenten usw. übergegangen. Das Ruhrgebiet ist für uns und für ganz Europa so ungewohnt wichtig, daß Minister Goering seine persönliche Tätigkeit dort noch lange fortsetzen muß. Bei einem neuen reaktionären Putsch wird genau wie zuletzt der Generalkreis einsehen. Eine Militäraktion in Deutschland unmöglich. Eine Redenregulierung, solange sie weder sie will, ist ebenfalls unmöglich. Die Forderungen der Gewerkschaften wurden uns von einer Deputation vorgetragen, die unter Hinzuziehung der Reichsminister genau zu empfangen wurde, wie andere Deputationen. Einigen ihrer Forderungen gestanden mußten wir uns ablehnend verhalten. Die Gewerkschaften werden damit auch nicht zufrieden. Ein Ultimatum aber ist uns nicht gestellt worden. Die wichtigsten Entscheidungen des Kabinetts sind ohne Parteistimmen gefällt worden. Aus dem Gebiete links der Ruhr haben wir dringende bitten erhalten, nicht einzumarschieren. Der Einmarsch ohne zureichenden Grund würde uns außerdem internationalen Schimpflichkeiten bereiten. Die seine Kampfanstalten

mehr stattfinden, muß es doch auch ohne Standgerichte gehen. Die außerordentlichen Kriegsgerichte werden vermehrt werden. Von einem wahllosen Regimentsrecht ist keine Rede. Die Kritik aus den Kreisen der Koalitionsregierung möchte ich nicht missen, aber im Rahmen des Vertrauens, das die Parteien zur Regierung haben müssen.

Abg. Castermann (DVP):

Die gestrige Rede des Reichskanzlers war eine reine Wahl-agitationsrede, die nicht über den Parteien stand. (Beifall rechts, Lärm bei der Mehrheit.) Die Regierung steht völlig unter dem Dache der sozialdemokratischen Gewerkschaften, auch in dem Falle Hölz. Den schönen Worten, mit denen der Reichskanzler gegen den französischen Militarismus angriff, hätte er hinzufügen sollen: Wenn wir den deutschen Militarismus heute noch gehabt hätten, dann hätten wir uns dagegen wehren können. (Ungehört!)

Reichswehrminister Seiler

erklärt auf eine Bemerkung des Vorredners, daß es nicht wahr sei, daß eine Abordnung der bayerischen Reichswehr von der Regierung nicht empfangen worden sei.

Reichsjustizminister Blund:

Seitens aller Reichsstellen ist alles geschehen, um die Kappisten zur Verantwortung zu ziehen. Der Minister wendet sich absondern gegen die deutsche Volkspartei und deren Haltung bei der Kapp-affäre. Er verliest den Aufruf der Partei vom 13. März. (Sturmische Zurufe, Lärm des Präsidenten Zwischeneuse von rechts (Hört, hört!) Bei dem Redakteur Dr. Schnitler ist am 13. März bei einer Hausung ein vollständiger Organisationsplan gefunden worden. (Die weiteren Ausführungen des Ministers über die Vorgeschichte des Putsches werden durch andauernden Lärm von rechts unterbrochen. Glocke des Präsidenten. Erneuter Lärm und Zurufe.)

Abg. Dr. Hoff (DVP):

Der Herr Minister scheint die Absicht zu haben, durch Art und Ton seiner Ausführungen jede Zusammenarbeit für die Zukunft unmöglich zu machen. Es ist eine unerhörte Ueber-treibung, zu behaupten, daß die Kappisten Schuld seien an dem Putsch. Man regnete im Ruhrgebiet sich allgemein mit einem Zustande. Der Generalkreis hat den Boden bereitet für die Hochverrat. Das Streben nach der Republik aber auch.

Justizminister Blund:

Schnitler war ein Vertrauensmann des Herrn Kapp und in der Pressestelle der Gardeauswärtigen Division tätig. (Zwischen-rufe: Was hat das mit den Reichsparteien zu tun?) Die frühere Aufnahme gewisser Notizen in die Blätter untergräbt die Disziplin der Reichswehr.

Darauf tritt Berichtigung ein. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr nachmittags. Tagesordnung: Fortsetzung der Aussprache. Schluß nach 7 1/2 Uhr abends.

Vor den Reichstagswahlen.

Keine Hinabschiebung der Reichstagswahlen. Berlin, 14. April. (Von uns, Berl. Büro.) Die „Germania“ demotiviert unter Berufung auf zuständige Stellen mit Entschiedenheit das Gerücht von einer Hinabschiebung der Reichstagswahlen. Reichsparteien und Reichsregierung seien entschlossen, es bei dem vorgezeichneten Termin für die Wahlen zu lassen.

Eine Note Englands an die Entente.

Warschau, 13. April. (W. B.) Der deutsch-polnische Pressedienst meldet: Die Antwort Tschischerins auf die letzte Note der polnischen Regierung lautet: Da die uns zurzeit gefandene Note der polnischen Regierung den Charakter eines Ultimatum hat — denn sie verweigert jede Diskussion über Vorschläge als Verhandlungsart — und da, wie Ihnen bekannt, dieser Punkt für uns unannehmbar ist, stehen wir vor der bedauerlichen Eventualität, daß die Verhandlungen mit Polen an der Frage des Verhandlungsortes scheitern werden. In Anbetracht dessen, daß die russische Regierung bereit ist, an jedem Orte in neutralen Ländern oder sogar in den Entente-Ländern, selbst in London oder Paris zu verhandeln, aber die Wahl eines Ortes verweigert, der in der Kriegzone oder in deren Nähe gelegen ist, weil die polnische Regierung sich einem allgemeinen Waffenstillstand widersetzt, sieht sich die russische Regierung gezwungen, sich an die Entente-Staaten zu wenden.

Da dies der einzige mögliche Ausweg aus dieser Situation ist, so hält sie es für ihre Pflicht, der polnischen Regierung den Inhalt einer Note bekannt zu geben, die an die französische, griechische und italienische Regierung und an die Vereinigten Staaten übersandt worden ist. Dieser Note enthält die umfangreiche Note der russischen Regierung an die Entente zu lesen. Diese stellt nochmals eingehend dar, daß die Sowjetregierung um Frieden mit Polen bereit ist und an jedem neutralen Ort oder in Peking, Petersburg, London oder Paris verhandeln würde; aber Verhandeln an einem Orte an der Front ohne Waffenstillstand ablehnt. Die Note betont weiter, daß Russland sich innerer friedlicher Arbeit widmen wolle, vor allem der Hebung seiner Produktion, um die von der Entente mit ihm angenommenen Handelsbeziehungen so schnell wie möglich zu können. Da der Fall, daß bei beiderseitig gewünschten Verhandlungen diese nur an der Frage des Verhandlungsortes scheitern sollten, ohne Beispiel in der Diplomatie sei, ersucht England die Entente, ihren Einfluß in Polen dahin geltend zu machen, daß sich Polen in dieser Frage nachgiebig zeige.

Die Warschauer Presse sagt erst teilweise im Auszuge vor. Gazette Warszawa tritt für die Fortsetzung des Krieges ein. Demitt Baworski hält Tschischerins Vor-gaben für eine Intrigue; betont aber, daß dadurch doch eine andere Lage geschaffen werden sei, mit der sich der Minister-rat befassen müsse. — Der sehr einflussreiche Kurrier Baworski glaubt zwar, daß die Entente sich durch Tschischerins nicht werde täuschen lassen; meint aber, daß ein unter-nation-ge-schlossener Frieden mit England am dauerhaftesten wäre. Wenn Tschischerins Anregung Anklang fände, könnte man sich darüber freuen.

Letzte Meldungen.

Diebstahl am Rhein.

m. Köln, 14. April. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung“ erzählt aus Mainz. In letzter Zeit kommen in hiesiger Um-gegend auffallende Diebstähle vor. So wurden vergangene Nacht zwei bei Merstein ankende Kohlenzüge von einer ganzen Kohlenflotte überfallen und ausgeplündert. Etwa 800 Rtr. Kohlen und 100 Rtr. Reis wurden mit fortgeführt. Es konnten 13 Personen, die an dem Ueberfall beteiligt waren, sowie 8 Hebel festgenommen werden.

Rücktritt des Reichsverkehrsministers?

Düsseldorf, 14. April. (Priv.-Tel.) Wie die Düsseldorf-er Zeitung erzählt, wird der Reichsverkehrsminister Dr. Sell falls von seinem Amte gerückt. An seiner Stelle wird ebenfalls Herr Dezer das Ministerium übernehmen.

Karlsruhe, 14. April. (W. B.) De Schuchardt wurde den Kappisten zur See beschuldigt und den Korvettenkapitän v. Hoff ist durch Beschluß des 2. Senates des Reichsgerichts aufgehoben worden. Die beiden Offiziere wurden daher aus der Schuchardt entlassen.





Offene Stellen

Kleinerer Fabrikbetrieb am Tage sucht per sofort oder später einen

Expedienten
Ältere, durchaus zuverlässige Kraft, die selbständig arbeiten kann.

Kontorist (in)
gewandt in Stenographie und Schreibmaschine per sofort gesucht.

Tüchtige Stenotypistin
zum sofort. Eintritt gesucht.

Eine perfekte Stenotypistin
und eine Anfängerin oder jungen Anwaltsgehilfen

Gebildete, intelligente junge Dame als Privat-Sekretärin

Gebild. Dame
insbesondere erfahren im Haushalt und Pflege zweier 8- und 3-jähr. Kinder

Zimmermädchen gesucht
Frau Rudolf Haas, Maximilianstr. 5.

Junger Zeichner
mit guten Kenntnissen in der Zeichnung

Stütze ans Büfett
gehört, Zuschriften unter L. C. 153

Lehrmädchen
aus guter Familie gesucht.

Tücht. Näherin
für Heimarbeit gel.

Fräulein als Stütze
gehört, etwas erfahren in Krankenpflege

Putzfrau
für 1 Stunde morgens per sofort gesucht.

Mädchen

zum Reinhalten der Wohnung u. Desinfizieren der Räume

Flickerin
die auch im Reinhalten der Wohnung

Mädchen
welches alle Hausarbeiten verrichten kann.

Tüchtiges Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen in feineren Haushalten

Kindermädchen
gelocht, welches als Jungmädchen

Monatsfrau
für 2 Std. vorm gesucht.

Stellen-Gesuche

Suche für jungen Mann mit einjähr. Zeugnissen

Stellung im Handels- od. Bankfache
wenn als Volontär, Gehl. Angeb.

Lehrstelle
als Werk-Techner oder Feinmechaniker

50 Mk. Belohnung
gegen zuverlässigen faulheitsfäh. Mann

Fräulein
in Schreibmaschine und Stenographie bewandert

Stellung auf Büro.
Auf Wunsch pers. Vorh.

Perfekte Knopfloch-Arbeiterin
sucht Heimarbeit

Köchin
am liebsten noch Hausmädchen

Verkäufe
la. Kapitalanlage

Ein Herrenrad
(Groschen) mit Freilauf

Billig zu verkaufen:
1 gebrauchte Schreibmaschine

Gelegenheitskauf!
Ich bin beauftragt wegen Rückgang

Gelegenheitskauf!
1 Herren-Brillantring

gold. Herren-Uhr
mit Sprungfeder

gold. Armbanduhr
zu verkaufen.

moderne, neue pitch pine
Kücheneinrichtung

1 gutes Federbett
preiswert zu vert.

Zu verkaufen:

1 Piano, gut erhalt., für Wirtschaft geeignet.

1 prachtl. Nickel-Service, 1 Nähstich Nußb.

Einige moderne Schlafzimmer

Mehrere, starke Lastkraft-Wagen

Anhänger
stehen zum Verkauf und sind zu besichtigen bei

Franz Heim, Automobile
Mannheim, Telephon 7058

Erika Reise-Schreibmaschine
stabilen neu, letzte Modell gegen Gebot zu verkaufen.

Gebrauchte Fässer

von 50-700 Liter Inhalt zu verkaufen.

Drehstrommotore, 120 V.
1 Stück 2,5 PS, Kupfer

Carl Gordt, R. 3, 2, Tel. 6210.

Zu verkaufen: Ein Reservoir

3 m lang, 1,0 m breit, 1,2 m hoch

Zu verkaufen: S 3, 5, III. St.
1 Schrank

zu verkaufen
1 Handbühnenmaschine

zu verkaufen
1 große Wäschemange

zu verkaufen
1 einleucht. Flurgarderobe

Auto
(Benz. Schelliger)

2 Lastwagen
Die 1. mit neu, sofort billig veräußert

Räucher-Ofen und Herren-Fahrrad

Herren-Fahrrad
mit guter Bereifung

Reitstiefel
Gr. 43 zu vert.

Teppich
2,00 m zu vert.

Fast neues Klavier

Preis 18.000 Mk. zu verkaufen

1 Chaiselongue
neu, billig u. st.

Waschmaschine
gut erb. Gard.-Becken zu verkaufen.

Feiner Damenhut
(Lacall) meg. Trauerhut

Reitstiefel
Gr. 43, wenig getragen, zu vert.

Alpacca-Kleid
aus Wolle gefertigt, mittlere Figur

Gehrock-Anzug
zu verkaufen.

Zu verkaufen:
1 Paar wenig getrag. Damenohrgehör

zu verkaufen:
1 Paar weiße Schuhe

zu verkaufen:
1 Paar Herrenschuhe

2 Zimmerwohnung

ges. 3-4 Zimmerwohnung zu tausch

2 möbl. Zimmer
einst. mit Heizung oder Pension

Gut möbl. Zimmer
von Jungeneuchwiler aus

Kleines Magazin
oder Werkstatt zu vert.

Unterricht
Studenten ergründlichen

Nachhilfe-Unterricht
in Mathematik, Englisch

Früherer der Oberrealschule
erhält Nachhilfe

Nachhilfe
in allen Fächern

Klavierunterricht
wird erteilt für Anfänger

Wer beteiligt sich an
englisch u. Französisch

Nachhilfe u. Aufsicht
bill. Deutsch, Mathematik

Geldverkehr
Geldverkehrs u. 100 Mk.

Miet-Gesuche
3 Zim.-Wohnung

6000 Mark
(2-jährig)

Heirat
junges gebildetes Dame

**National-Theater.**  
Mittwoch, den 14. April 1920.  
28. Vorstell. im Abonn. D. (für U. Barlett D. 33)  
**Kindertragödie**  
Anfang 7 1/2 Uhr. Mittelbreite. Ende 9 Uhr.

**Im Nibelungenaal**  
Mittwoch, den 14. April 1920  
2. Volksvorstellung (früh. Vorstell. zu Einheitspreisen)  
**Die Braut von Messina**  
oder: Die feindlichen Brüder  
Anfang 7 1/2 Uhr. 80 Ende gegen 10 1/2 Uhr.

**Künstlertheater „Apollo“**  
Heute Mittwoch, den 14. April:  
**Entscheidungs-Kampft**  
Leicht gegen Johnson mit 400z. Kampf-  
handschuhen bis zum Knock-out.  
Ferner ringen: v. d. Heyd gegen Wanjek  
Worgul gegen Christensen. 4902

**Städtische Konzerte im Rosengarten.**  
Sonntag, den 18. April, nachmittags  
2 1/2 Uhr im Nibelungenaal:  
**Musikalische  
Nachmittags-Unterhaltung.**

**Mitwirkende:**  
Jrene Laatsch (Sopran), Stella Schaal (Mezzo-  
sopran), Jean Schröder (Bariton),  
Ruth Pold, Clara Schenk, Charlotte Nettler,  
Friedrich Rensch (Klavier)  
Herbert Nettler, Heinrich Voth, Oscar Mühl-  
bauer, Heinrich Gantzer (Violine), Heinrich  
Mönch (Zither).  
— Hildegard Hansing (Orgel). —  
**Orchesterleitung:** Johannes Heisig,  
Paul Härtlich.

Die mitwirkenden Solisten, die bei dieser  
Gelegenheit teilweise zum ersten Male vor  
die Öffentlichkeit treten, genießen ihre  
Ausbildung bei folgenden Lehrern:  
Arno Landmann, Hugo Birkgit, Willy  
Rehberg, Hans Bruch, Lene Bruch, Karl  
Müller, Jane Freund-Nansen, August Perron,  
Anna Kämpfer, Christian Klug, Max Stuz-  
beimer, Heinrich Lenz, K. Hanka, B. Rupp  
und A. Fritsch. 49

**Ermäßigte Preise:**  
Saalplatz: 2 Mk. — Empore (Galerie): 1 Mk.  
— Säulengang 50 Pf. — Eine beschränkte  
Anzahl numerierter Plätze im 1. Parkett  
wird zu 5 Mk. abgegeben. Auf alle Plätze  
muss die städt. Lustbarkeitssteuer (30%)  
erhoben werden.

Der Vorverkauf beginnt am Donner-  
stag im Rosengarten. Kassenzustände täglich  
11—1 und 1 1/2—4 Uhr, am Sonntag 10 bis  
2 Uhr. Die Veranstaltung findet ohne Wirt-  
schaftsbetrieb statt.

**KAMMER  
KL  
LINTSPIELE**  
D 2 6  
Nur noch 2 Tage!  
**Die Vampire**  
letzter Teil 4924  
**Die Bluthochzeit**  
Ferner: LIA HARA.  
Ab Freitag: **Judex !!**

**Palast-Theater**  
Drama  
**Nonne und Tänzerin**  
6 Akte  
mit Max Grünberg vom Mannh.  
Nationaltheater. — Wochentags Anfang  
5 Uhr, Samstags u. Sonntags 2 Uhr. 4758

**Neu eröffnet!**  
**Casino-Restaurant R 1, 1**  
Um geneigten Zuspruch bittet \*1231  
**Georg Bacher**  
früher „Stadt Lück“ P 2, 10.

**Kabarett Rumpelmayer**  
**Laura Bernauer**  
die beliebte Vortragssoubrette u. d. Uhr. Attraktionen.

**Verein für Feuerbestattung  
Mannheim-Ludwigshafen E.V.**  
Die Mitglieder unseres Vereins werden bittend  
zu der am 29. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr  
im unteren Saale des „Rodensteiner-  
dahlers“ Q 2, 16 (Rathsaal) 4908  
**Ordentl. Mitglieder-Versammlung**  
ergebnislos eingeladen.

**Tagesordnung:**  
1. Jahresbericht für 1919  
2. Entlohnung des Rechners  
3. Wahlen  
4. Beratung etwaiger Entwürfe.  
Um zahlreiches Besuch bittet  
Der Vorstand.

**Kohlenherde**  
liefert und emalziert,  
Gasherde — Gasöfen  
Kesselöfen — Bügelöfen  
Pottöfen — Emailschiffe  
u. Wasch-Maschinen  
mehrer eingetroffen 49318  
zw. 10—5 Uhr nachst.  
**Ph. J. Schmitt**  
U 1, 16 U 1, 16

**Ankauf**  
von allem S1  
**Gold, Silber, Platin**  
und Schmuckstücken  
m. Brillanten, Brenn-  
stoffe u. alte Gebisse  
**Jul. Federgrün**  
Q 5, 8 Goldschm. Q 5, 8

**GALERIE BUCK**  
Heidelbergerstr. (O7, 14) / Telephon 1736

**SONDER-AUSSTELLUNG:**  
**MAX PECHSTEIN, BERLIN**  
4938

**Geschw. Schrag + Damenhüte**  
Kunststraße N 3, 7/8 Tel. 2435

empfehlen preiswerte Sommerhüte  
in großer Auswahl  
\*1127 Umarbeiten schnellstens

**Beffend & Co**  
P 3 1  
**Preiswerte  
Gartenmöbel**  
als  
Tische  
Bänke  
Stühle. 4920

**Pfälzische Chamotte- u. Thonwerke  
(Schiffer und Kircher) A.-G.,  
Grünstadt i. Pfalz.**

Die außerordentliche Generalversammlung der Firma: Pflä-  
zische Chamotte- und Thonwerke (Schiffer und Kircher) Aktien-  
gesellschaft in Grünstadt vom 15. Januar 1920 hat beschlossen,  
das Grundkapital der Gesellschaft unter Ausschluss des gesetz-  
lichen Bezugsrechts der Aktionäre von M. 1.400.000.— auf Mark  
2.800.000.— zu erhöhen, und zwar

a) um 800.000.— nom. durch Ausgabe von Stück 800  
neuen auf den Inhaber lautende Stammaktien zu je Mark  
1000.— mit voller Dividendenberechtigung für das Ge-  
schäftsjahr 1920;

b) um M. 600.000.— nom. durch Ausgabe von Stück 600  
Vorzugsaktien zu je M. 1000.—

Die Stammaktien zu M. 800.000.— nom. haben wir mit der  
Verpflichtung übernommen, hiervon einen Teilbetrag von Mark  
700.000.— nom. (= 700 Stück) den alten Aktionären derart zum  
Bezug anzubieten, daß auf je 2 alte Aktien je eine junge Aktie  
zum Kurse von 107% zuzüglich 5% Stückzinsen vom 1. Januar  
1920 ab bezogen werden können.

Die Geltendmachung des Bezugsrechtes hat bei Verminderung  
des Ausschlusses innerhalb der Zeit vom 15. April bis 30.  
April 1920 4854  
in Grünstadt bei J. Schiffer Bank  
in Mannheim bei Süddeutsche Bank, Abteilung der Pflä-  
zischen Bank  
zu erfolgen.

Die alten Aktien, für welche das Bezugsrecht geltend ge-  
macht wird, sind ohne Dividendenbogen mit einem doppelt  
ausfertigten Anmeldebogen nach der Nummernfolge geordnet, bei  
einer der angegebenen Stellen einzureichen.

Die Aktien, auf welche das Bezugsrecht ausgeübt worden ist,  
werden abgestempelt und demnächst zurückgegeben.

Von dem Bezugspreis von 107% sind

1. bei der Anmeldung 32% nebst Schlussnotenstempel,  
2. am 1. Juli 1920 25%,  
3. am 1. Oktober 1920 50%

je zuzüglich 5% Stückzinsen vom 1. Januar 1920 bis zum Zah-  
lungstage bar einzuzahlen.

Die jungen Aktien werden nach ihrer Fertigstellung und  
Vollzahlung bei derjenigen Stelle geliefert, bei welcher das Be-  
zugsrecht geltend gemacht worden ist.

Die Vermittlung des An- und Verkaufs von Bezugsrechten  
von Aktien übernehmen die Anmeldestellen.

Mannheim-Grünstadt, den 15. April 1920.

**Süddeutsche Bank J. Schiffer Bank.**  
Abteilung der Pfälzischen Bank.

**Neues Schlafzimmer**  
billig zu verkaufen  
Schlachthofstr. 1  
Januar. \*1150

**Echten Honig**  
preisabgegeben 3033  
Rothweiler, S 1, 14.

**Zu verkaufen**  
Wand-Gesbadeofen  
sehr gut erhalten. \*1100  
Schweigen. Tel. 219.

Warenhaus  
**KANDER**  
G. m. b. H. Mannheim

**Lebensmittel!**

Weisse Perlbohnen Pfd. 3.60 M., Bunte Bohnen  
Pfd. 3.55 M., Ackerbohnen Pfd. 2.75 M., Gelbe  
Rieser-Erbesen — Grüne Erbsen Pfd. 3.60 M.,  
In. Linsen Pfd. 6.50, Geschälte Linsen Pfd. 6.75  
Hafbarkeitsmehl Pfd. 3.50 M., Reismehl Pfd. 6.85  
Mafnoshi Pfd. 6.85 M., Erbsenmehl Pfd. 2.25 M.,  
Kaffee (roh) Pfd. 28.00 M., frisch gebr. Pfd. 8.00  
Kakao 1/2 Pfd. 5.25 M., in. schw. Tee 1/4 Pfd. 6.00  
1 Pfund Linde's Kaffee und } ... 5.46  
1 Pfund Zichorie . . . . . }  
Gemischtes Dörrobst . . . . . Pfd. 6.00 M.  
Birnschälte Pfd. 3.60 M., Pelgen Pfd. 6.25 M.  
Korinthen 1/4 Pfd. 3.00 M., Vollreis Pfd. 11.00 M.  
Dörfgemüse Pfd. 1.95 M., . . . Salz Pfd. 50 Pf.  
Marinierte Heringe Pfd. 3.00 M., Gussatz, Schnell-  
flache Pfd. 2.75 M., Rollmops Stück 1.00 M.  
Kräuter-Anchovis Dose 6.95 M., Glas 4.95 M.  
Delikatess-Heringe in Wein-Sauce Dose 12.75  
u. 5.95 M., Delikatess-Heringe in Kräuter-  
Sauce Dose 9.25 und 7.50 M., Birnen rot u.  
weiss 2-Pfd.-Dose 4.66 M., 1-Pfd.-Dose 2.55 M.  
Apfelsinens 2-Pfd.-Dose 4.55 M., 1-Pfd.-Dose 2.51 M.  
Eine 1-Pfd.-Dose junge Erbsen und  
eine 2-Pfd.-Dose Karotten zusammen 5.90  
Junge Kohlraabi in Scheiben 2-Pfd.-D. 2.65 M.  
Frische Eier — Holländer Käse — Handkäse  
Thüringer Wurstarwaren täglich frisch.

**Damen- und  
Herrenhüte**  
werden b. kürzest.  
Lieferzeit bekannt  
erhältlich in mod.  
Wiener und Ber-  
liner Formen  
wie neu umgepreßt  
u. umgenäht.

**R. Hetzler, U 2, 3, am Schulhausplatz.**

**Kond. gezuckerte Milch**  
Dose Mk. 9.—, Mehrabin. billiger, empfiehlt  
**M. Bausch Wwe., Ludwigshafen a. Rh.**  
Maxstraße 76 Telephon 734.

Alle Sorten  
**Gemüse-Samen**  
**Saat-Erbse u. Bohnen**  
(Sorten nicht mehr erforderlich), **Dickrüben,  
Kleesamen, Grassamen** für Wiesen und  
Gärten, **Futterwurz** für Schweine und Rind-  
vieh, **Höhnerkalk.** 4540  
Beitens beste Bildung in gleicher  
Quantität wie vor dem Kriege.

**Vogelfutter**  
**Gebrüder Viefen, Samenhandlg.**  
Breitestraße S 1, 6 u. Schwetzingenstr. 15.

**Wasserleitungs-Hähne** von 3/8" — 3/4"  
**Zündkerzen „Bosch-Mea-Eisemann“**  
**Magnetapparate „Bosch-Mea-Eisemann“**  
**Anlassmagnete „Bosch“**  
**Vergaser „Zenith-Pallas“**  
sofort lieferbar B9297

**Willy Paulus, Ing., Mittelstr. 25.**

**Baumaterial**  
Das Anwesen Friedrichstraße 27 in Neckarau bestehend aus  
**Schauer, Stall und Schuppen**  
ist auf Abbruch zu verkaufen.  
Angebote sind zu richten an 4934  
**Kesselschmiede Jakob Roemer**  
Mannheim-Neckarau. Tel. 1413.  
Fabrikations- u. Handelsunternehmen sucht  
**ca. 30-50 Mille Kapital**  
bei guter Vergütung, zur weiteren Ausbeutung  
eines D. R. G. M. keine Mühe u. Personalspenden.  
Gr. feste Aufträge bed. Firmen, Hochverstellbarer  
und dauernde Beseitigung gefordert. \*1186  
Angebote unter Postlagerkarte Nr. 5 erbeten.

**Treibriemen**  
Offizielle freibleibend: **Hautriemen:**  
40 m, 60 m/m, Stoch. Str. 35.—  
60 m, 70 m/m, Stoch. Str. 51.—  
80 m, 100 m/m, 4fach. Str. 91.50  
65.25 m, 140 m/m, Stoch. Str. 134.—  
**Haar-Riemen:**  
22 m, 140 m/m, norm. Str. 82.—  
**Baumwollsch-Riemen (endlos):**  
22 m, 140 m/m . . . Str. 58.—  
per laufenden Meter. \*1107

**Carl Fr. Cappel, D 6, 7/8.**

**Telephon-  
Zellen**  
nach bewährtem System  
**sofort lieferbar.**  
**Markstahler & Barth**  
Karlsruhe i. B. Tel. 44.

**In Ludwigshafen a. Rh.**  
im Zentrum der Stadt und in der Nähe des Schwa-  
belsches Gefängnis. Ist das oberste in Ludwigshafen  
verfügbare, im Jahre 1913 durch Um- und  
Neubau bedeutend vergrößerte 4925

**Hotel Weinberg**  
bestehend aus 15 Fremdenzimmern, großem Restau-  
rant, verschiedenen Gesellschaftsräumen, Saal und  
Räucherhaus, wegen vorgerückten Alters der Besitzerin  
an tüchtige, kapitalkräftige Nachfolge sofort oder  
später zu verpachten.

**Hund**  
entlaufen. 4926  
Dobermann auf den Namen Lord hörend  
Wiederbringer erhält gute Belohnung.  
**Gebrüder Gimbel, Ludwigshafen a. Rh.,  
Wredestr. 73. Telephon 183.**

**Doppel-Wohnhaus**  
oder  
**zwei Einfamilien-Häuser  
mit Garten**  
in guter Vorstadtlage gegen  
6654 sofortige Bezahlung  
**zu kaufen gesucht.**  
Angeb. unt. J. X. 125 an die Geschliffstr. d. Bl.

**Sie: Wenn's gibt eine Crambulation,  
Er: Dann repariert A. Vieten & Co**

**Fernr. 3367 Mannheim N. 313 b.**  
**Fahrräder, Motorräder, Automobile, Zubehör,  
Ersatzmaterial, Reparaturen schnell preiswert  
und fachmännisch.**

